



Geschäftsbericht 03



1. Grün Stadt Zürich allgemein

Im Jahr 2003 war die Optimierung verschiedener Abläufe und Prozesse innerhalb der neuen Organisation eine primäre Aufgabe. Ebenso war die Umsetzung verschiedener Projekte aus dem Schwerpunktprogramm zur Steigerung der «Grünleistung» von zentraler Bedeutung. In beiden Bereichen konnten erhebliche Fortschritte und damit auch eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit erzielt werden, deren Wirkung zwar schwer messbar ist, aber in vielen Einzelbeispielen belegt werden kann. Mit der Einführung einer systematischen Wirkungsmessung, zu der im vergangenen Jahr eine Pilotanwendung erfolgreich durchgeführt wurde, können künftig Wirkungsverbesserungen qualifizierter beurteilt werden. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung bestätigen einmal mehr die hohe Bedeutung der Grünräume und die Leistungen von Grün Stadt Zürich werden erfreulicherweise sehr positiv benotet.

Mit dem Abschluss des Projekts Grün-
Inform ist das Rechnungswesen so weit entwickelt, dass die Voraussetzung zur Budgetierung nach Produkten und somit ist ein weiterer Schritt zu Steuerungs- und Leistungsvorgaben nach den Grundsätzen der Wirkungsorientierten Verwaltung (WoV) erreicht. Das eingesetzte Controllingssystem erlaubte erstmals eine qualifizierte Steuerung der Finanzmittel.

Unser Umweltmanagement-System wurde im Frühjahr 2003 nach ISO 14001 zertifiziert. Die Vorschriften betreffend Arbeitssicherheit wurden mit verschiedenen Branchenmodellen und dem Modell des Vereins Arbeitssicherheit Schweiz umgesetzt.

Die stadtweite Initiative zur Förderung der Berufsbildung und zur Integration von Asylsuchenden hat die bereits geplanten Aus- und Weiterbildungsaktivitäten gut ergänzt. 2003 waren 17 Lernende in 5 Berufsfeldern in Ausbildung; 3 Lehrstellen wurden neu angeboten. Zwei Jugendliche haben das Job Plus Praktikum aufgenommen, gut 10 Personen haben ein Praktikum für

eine weiterführende Ausbildung absolviert. Über das Jahr verteilt waren 5 bis 8 Asylsuchende im Einsatz, acht Personen hatten die Gelegenheit einen Zivildiensteinsatz zu leisten, eine Wiedereinsteigerin absolvierte ein kaufmännisches Praktikum und weitere Personen erhielten die Möglichkeit eines Arbeitseinsatzes im Rahmen der Projekte des ergänzenden Arbeitsmarktes (EAM).

Die Erweiterung der Fachkompetenz der Mitarbeitenden stand im Mittelpunkt der über 40 von Grün Stadt Zürich organisierten Fachkurse, die auch von Mitarbeitenden anderer Dienstabteilungen besucht wurden. Die Weiterentwicklung der Betriebskultur ist das Ziel des Projektes «Frischer Wind», das im Herbst mit einem Grossgruppenanlass gestartet wurde und im Sommer 2004 seinen Abschluss mit konkreten Massnahmen zur Optimierung der internen Zusammenarbeit finden soll.

Zusammen mit dem Verbund Lebensraum Zürich (VLZ) wird viermal jährlich die Zeitschrift *Grünzeit* in 20'000



Exemplaren herausgegeben und das erste GrünForum zum Thema «Belastete Böden – was tun?» wurde durchgeführt. Beide Aktivitäten finden grossen Anklang und helfen, das Grünverständnis der städtischen Bevölkerung zu erhöhen. Auch der aktualisierte Internetauftritt auf dem neuen städtischen System CMS findet gute Beachtung.

Die Zusammenarbeit mit strategisch wichtigen Partnern wie Waldbesitzenden, Vereinen, Anrainergemeinden des Sihlwalds und des Langenbergs, Landwirten, Forschungs- und Lehranstalten hat sich gut angelassen. In einzelnen Projekten konnten dadurch Drittfinanzierungen erreicht werden, was weiterhin ein wichtiges Ziel ist.

2. Naturverständnis und -förderung (Produktgruppe 1)

Naturerlebnis und -bildung:

Das breite Spektrum von Angeboten im Rahmen der Naturschulen, der Nahreisen, der Wassertage, des Naturzentrums Sihlwald und des Erlebnispfads im Wildpark stiess auf grosses Interesse bei den Schulen und der Bevölkerung. Die neue attraktive Form

der Programmbeschreibungen der Naturschulen und des Anmeldeverfahrens finden ein gutes Echo. Fast alle Angebote sind auf 10 Monate hinaus ausgebucht.

Sukkulenten-Sammlung:

Die Suche nach attraktivitätssteigernden Massnahmen für die Sukkulenten-Sammlung stiess bislang stets an räumliche Grenzen. Der an und für sich attraktive Standort am See zeigte seine Schattenseiten, weil der grosse Parkplatz und seine Nutzung als Winterlagerplatz nicht in Frage gestellt werden konnten. Eine Entwicklungsstudie für die Sukkulenten-Sammlung zeigte Lösungen für beide Probleme auf, unter anderem durch ein unterirdisches Parkhaus. Aufgrund dieser Daten wird nun die Studie weiterbearbeitet. Dies soll die Basis für eine Aufwertung des linken Seeufers werden, mit Einbezug der Badeeinrichtungen und eines zusätzlichen Gastronomieangebotes.

Sihlwald und Wildpark

Langenberg:

Für die beiden städtischen Institutionen wurde eine wichtige Entwicklung

in die Wege geleitet. Die Stadt will die Anliegergemeinden inhaltlich, organisatorisch und finanziell stärker einbinden. Im Hinblick auf das Ziel einer nationalen Anerkennung sind auch Pro Natura und der Kanton Zürich wichtige Beteiligte an diesem Prozess.

Im Wildpark stiess die Eröffnung einer begehbaren Wildschweinanlage auf grosses Interesse beim Publikum. Diese Anlage eröffnet neue Dimensionen der Wildtierpräsentation. Im Rahmen des Systems Wirkungsbilanz (WiBi) wurde das Publikum zu den Leistungen des Wildparks befragt. Es zeigte sich, dass die Kundenanliegen mit den zentralen Anliegen des Leitbilds übereinstimmen. Auch Mängel und Überqualitäten wurden erfasst und ausgewertet.

Die Erarbeitung der kantonalen Schutzverordnung für den Sihlwald wurde in Angriff genommen. Eine breit abgestützte Aktion zur Finanzierung der Biber- und Fischotteranlage wurde mit gutem Erfolg lanciert. Im Naturzentrum konnten mit den drei Ausstellungen Bilderbuch-Wälder, Wildschweine und Schmetterlinge er-



neut ansteigende Besucherzahlen registriert werden.

Obstbaumförderung:

Die Bestandesaufnahme und Bewertung aller Obstgärten aus dem kommunalen Naturschutzinventar sowie auf GSZ-Flächen ist erfolgt. Als Ergebnis konnten rund 4600 Obstbäume unterschiedlichen Alters und Gesundheitszustandes festgestellt werden. Zudem wurden über eine Postkartenaktion 550 Obstbäume von Privaten gemeldet. Auf der Basis dieser Erhebungen werden nun Massnahmen entwickelt, wie die bestehenden Bäume erhalten und Pflanzungen neuer Bäume gefördert werden können.

Naturschutzobjekte:

Für die 25 wertvollsten Naturschutzobjekte wurden Schutzverordnungen erlassen. Gleichzeitig wurde eine neue und transparente Praxis für den Umgang mit Naturschutzobjekten in Baubewilligungsverfahren etabliert.

Ökologischer Ausgleich:

Der modular aufgebaute Leitfaden «Natur findet Stadt», wurde unter Einbezug verschiedener Dienstabteilungen

und Fachstellen diskutiert und weiterentwickelt. Ziele und Vorgehen stossen auf sehr positives Echo. Das Thema Ökologischer Ausgleich im Siedlungsraum soll an einer Fachtagung im Juni 2004 im Rahmen des UNO-Umwelttages breit lanciert werden.

Wildtier- und Vogelschutz:

Bei den Rehen haben wir unerfreuliche Kennzahlen zu verzeichnen. Der geplante Abgang wurde nur zu 90 % erreicht. Der Prozentsatz an Fallwild ist auf 52 % angestiegen. Dadurch wurde der Zielwert von 45 % klar verfehlt. Die Zahlen sind durch äussere Umstände wenigstens zum Teil erklärbar: Der ausserordentlich schöne Sommer mit dem Rummel in den Wäldern hat zusätzliches Fallwild verursacht.

Erstaunlich war die Anwesenheit des Luchses Turo im Zürichberg, der wacker mitjagte. Neben 9 nachgewiesenen dürfte er noch mindestens 10 weitere Rehe gerissen haben. Bei den Stadtauben ist eine erfreuliche Entwicklung zu melden. Nach der vorläufigen Auswertung der neuesten Zählung dürfte ihre Zahl in der Innenstadt

auf unter 6000 gegenüber 8000 (Zählung 1999) gesunken sein.

Gartendenkmalpflege:

Im kommenden Jahr sind es 15 Jahre, dass es in Zürich eine solche Fachstelle gibt. Sie ist immer noch einzigartig in der Schweiz. Die Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsjahr 2004 laufen; es sind weitere Publikationen über Zürichs historische Gärten sowie eine Photoausstellung im Stadthaus und zusätzliche Führungen vorgesehen. Das Interesse an diesen Führungen ist immer wieder erfreulich gross.

3. Natur- und Freiräume (Produktgruppe 2)

Friedhöfe:

Im Februar 2003 konnte die neue Bestattungsform „Aschenbeisetzung im Wald“ mit einem ersten Waldstück im Höngerberg ins Angebot aufgenommen werden. Es wurden bis jetzt rund 30 Bäume an Privatpersonen vermietet und es erfolgten rund 20 Beisetzungen. Ein weiteres Waldstück in Leimbach wurde vorbereitet. Die Eröffnung ist für April 2004 vorgesehen.



Im Friedhof Nordheim wurde im Juni das neue Gemeinschaftsgrab für die ganz Kleinen eröffnet. Damit können wir endlich eine würdige Form des Abschiednehmens von Kindern, die schon vor der Geburt sterben, anbieten.

4 Im Rahmen des Projektes Kies wurden im Friedhof Schwandenholz unterschiedliche Sanierungsverfahren geprüft. Durch einen systematischen Vergleich sollen die besten Verfahren für eine nachhaltige und kostengünstige Pflege von Kiesflächen evaluiert werden. Mit diesem mehrjährigen Projekt wollen wir den herbizidfreien Unterhalt der Chaussierungen und Pflästerungen wirtschaftlich optimieren.

Um die Grabfelder für Rollstühle zugänglich zu machen, wurden neue Wegplatten in passendem Format gesucht und zwischen neuen Feldern verlegt. Damit erhalten die Grabwege neu eine Breite von 80 cm, die Zufahrtswege eine solche von 120 cm. Das Umstellungsprogramm läuft über mehrere Jahre im Rahmen der Grabfelderinstallationen.

In verschiedenen Friedhofsanlagen läuft ein Ausbauprogramm für die Bereitstellung neuer Gemeinschaftsgräber. Bereits für den Betrieb bereitgestellt wurden die Gemeinschaftsgrabfelder im Friedhof Altstetten und im Friedhof Fluntern. Noch im Bau ist die Erweiterung des Gemeinschaftsgrabfeldes im Friedhof Sihlfeld. Im Projektstadium ist die Erweiterung der Gemeinschaftsgräber im Friedhof Uetliberg. Die Bauarbeiten für die neuen Erdbestattungsfelder für Muslime im Friedhof Witikon sind so weit fortgeschritten, dass sie im Laufe des nächsten Jahres genutzt werden können.

Parkanlagen:

Die Projektentwicklung für den Wahlenpark in Zürich Nord ist so weit fortgeschritten, dass der Gemeinderat zu Beginn des Jahres 2004 die Kreditvorlage behandeln kann.

Für den denkmalgeschützten Gustav-Ammann-Park in Zürich Nord wurde ein Sanierungskonzept erarbeitet, auf dessen Grundlage Erneuerungsarbeiten für 2004/05 geplant sind.

Die Ergebnisse der Wettbewerbe Gleisbogen in Zürich-West und Leutschenpark in Zürich-Seebach werden als Projekte weiterentwickelt. Folgende Parkanlagen wurden im Jahre 2003 eröffnet und der Bevölkerung zur Benutzung übergeben: Louis-Häfliger-Park, renovierte Seeanlage am General-Guisan-Quai sowie der Garten der Villa Schönberg. Die erste Etappe der dringend nötigen Renovation der Seeufermauer am rechtsufrigen Seefeldquai konnte auch dank des tiefen Wasserstandes im Sommer zügig angepackt werden.

Aufgrund der langanhaltenden Trockenperiode und des stets zunehmenden Nutzungsdrucks im Sommer haben die Rasenflächen massiv gelitten. Im Herbst mussten entsprechend intensive Pflegemassnahmen durchgeführt werden.

Verkehrsgrün:

Im Produkt Verkehrsgrün sind die Strassenbäume eingeschlossen; hier wurden die Erfassungsarbeiten mittels GPS abgeschlossen. In Kürze werden wir über einen digitalen Baumkataster verfügen, der genau genug ist, um die



Daten auch den städtischen Werken für Bauprojekte und für die Projektierung von Leitungen zur Verfügung zu stellen.

Schulgrün und Spielplätze:

Der Umbau der Spielbereiche in der Siedlung Heiligfeld und des Spielplatzes beim GZ Wipkingen wurden fertiggestellt. Im Bau sind die Spiel- und Erlebniseinrichtungen für die Sehbehindertenschule Eugen-Huber-Strasse und für das Schulhaus an der Altstetterstrasse. Der beliebte Ausflugsort Buchholz mit den grosszügigen Spiel- und Aufenthaltseinrichtungen wird zur Zeit vollständig erneuert und die Bauarbeiten können im Frühjahr 2004 abgeschlossen werden. Beim GZ Riesbach entsteht ein für alle Altersstufen ausgelegter Aussenraum.

Zusammen mit Schulhausabwarten wurden die Bedürfnisse an die Qualität sowie die Sicherheit der Aussenräume der Schulen und der Kindergärten aufgenommen. Mit der IMMO müssen nun die Ziele und die Verantwortlichkeiten bereinigt werden.

Sportanlagen:

Im Sportbereich sind die Bauarbeiten im Letzigrund mit der Erneuerung des Kunstrasens abgeschlossen. Der Umbau und die Erneuerung von Spielfeldern in den Sportanlagen Letzi und Sihlhölzli stehen kurz vor dem Abschluss. Aufgrund eines Postulats, das den Bau einer Freestyle-Anlage anregt, wurde 2003 eine Standortabklärung durchgeführt. Eine erste Projektidee musste aufgrund planerischer Konflikte aufgegeben werden. Die Suche nach einem neuen Standort wird weitergeführt und sieht vielversprechend aus.

Im Bereich Rasensport konnte der hohe Qualitätsstandard gefestigt werden. Hier wurde auf die fachliche Weiterbildung aller Beteiligten grossen Wert gelegt und insbesondere die aktuellsten Forschungserkenntnisse eingebracht. Als Folge der ungenügenden Belegung wird die Umnutzung von zwei Tennisanlagen vorbereitet.

Badeanlagen:

Wie bei den Parkanlagen verursachten die extrem hohen Besucher-Frequen-

zen im Sommerbetrieb vermehrte Pflegeaufwendungen.

Strassen, Wege, Verbauungen:

Für die Flurwege wurde ein Inventar erstellt, aus dem auch der Pflegezustand und die Unterhaltsaufgaben hervorgehen. Für verschiedene Holzkorporationen und Privatwälder wurden Unterhaltsarbeiten an den Waldstrassen ausgeführt.

Sitzbänke und Spielanlagen:

Es wurde eine erste Serie der neu entwickelten Züri-Bank hergestellt und insbesondere in den Friedhöfen eingesetzt, um damit älteren Menschen Sitzgelegenheiten bei Bestattungen anzubieten. Auf den Spielanlagen wurden Sicherheitskontrollen nach den EU-Richtlinien durchgeführt. Eine ganze Anzahl Spielgeräte musste entfernt oder ausgetauscht werden.

Planung von Natur- und Freiräumen:

Für die Entwicklungsplanung Allmend Brunau wurden Workshops mit verschiedenen Nutzergruppen, mit Anwohnenden und mit Experten



durchgeführt. Aufgrund der Resultate wurde ein neues Nutzungskonzept für die Allmend erarbeitet und vom Stadtrat verabschiedet. Für das Lettenareal steht nach einem ähnlichen Prozess ebenfalls ein Entwicklungskonzept vor dem Abschluss, sodass nach der Tunnelauffüllung die Umsetzung beginnen kann. In Schwamendingen sind die Arbeiten für eine Entwicklungsplanung angelaufen.

6

Für den Sihlraum konnte zusammen mit verschiedenen anderen Amtsstellen ein Leitbild erstellt werden. Ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) für den Limmatraum wurde gestartet. Ein Konzept für die Familiengartenareale und deren langfristige Entwicklung ist in Zusammenarbeit mit dem Verein für Familiengärten in Arbeit.

Die Modellberechnungen der städtischen Freiraumversorgung der Wohn- und Arbeitsbevölkerung sowie das Modell für die Zukunftsprognose liegen vor. Die Dokumentation zu den Berechnungen wird Anfang 2004 mit Daten des Statistischen Amtes ergänzt,

um so auch gesellschaftspolitische Zusammenhänge darstellen zu können.

Das Projekt «Integrale Grün- und Freiraumstrategie» bezweckt die Vereinfachung der verschiedenen thematischen Planungen und stellt den Bezug zu den Produkten, also zur praktischen Umsetzung sicher. Dabei werden auch die Leitplanken aus der Richtplanung und dem Buwal-Leitbild «Landschaft 2020» berücksichtigt.

Stadtwald:

Unter den verschiedenen städtischen Waldbesitzenden hat sich die Zusammenarbeit erheblich verbessert und unsere Unterstützungsleistungen für Strassenunterhalt und für Waldrandpflege wird sehr geschätzt. Sie sollen in gleichem Masse weitergeführt werden.

Eine Arbeitsgruppe bearbeitet die Probleme, welche durch «wildes» Mountainbiking insbesondere am Uetliberg entstehen. Ziel ist ein Befahrungskonzept, das den Bedürfnissen der Natur und des Publikums gerecht wird.

4. Flächen- und Gebäudemanagement (Produktgruppe 3)

Pachten und Mieten:

Es wurde ein System für die Preisfestsetzung entwickelt, das zusätzlich mit den landwirtschaftlichen Preisvorgaben eine geordnete Verpachtung oder Vermietung von Flächen erlaubt. Gleichzeitig wurde die Teuerungsentwicklung eingerechnet, die ein Teil der Mietzinsreduktionen infolge günstiger Hypothekarzinsen wieder kompensiert. Dank einem straffen Controlling konnten auch bisher schlecht bewirtschaftete Verträge eruiert und angepasst werden. Das Geschäftsfeld wird intern neu strukturiert und professionalisiert.

Bei den Landwirtschaftsbetrieben ist eine Differenz zwischen den kraft dem Landwirtschaftsgesetz erzielbaren Einnahmen und den uns von der IMMO in Rechnung gestellten Kosten von rund Fr. 1,5 Mio. pro Jahr festgestellt worden.



Vermietete Immobilien:

Für alle Liegenschaften wurde zusammen mit dem AHB der Unterhaltsbedarf systematisch erfasst. An einigen Liegenschaften wurden Renovationen ausgeführt, für andere dagegen Grundlagen für einen möglichen Verkauf vorbereitet.

Die Vermietung von Plätzen für Festanlässe oder als Zwischenlager usw. läuft zusammen mit der Verwaltungspolizei sehr effizient und wird von den Kunden geschätzt.

Gesunde Böden:

Seit einigen Jahren ist bekannt, dass einzelne Gärten in Familiengartenarealen mit Blei und andern Schadstoffen belastet sind. Im Interesse eines langfristigen schonungsvollen Umgangs mit unseren Böden arbeiten wir mit Fachleuten der ETH, des BUWAL und des Kantons zusammen. Stichproben-erhebungen ergaben teilweise Überschreitungen der Grenzwerte und in einigen wenigen Fällen waren Umnutzungen nötig, die im Einvernehmen mit dem Verein für Familiengärten vollzogen wurden. Ergänzend zu den

eigenen Untersuchungen beteiligt sich Grün Stadt Zürich zusammen mit anderen europäischen Städten an einem internationalen Projekt (TUSEC-IP), in dem Fragen des vorsorgenden Bodenschutzes bearbeitet werden.

5. Naturprodukte (Produktgruppe 4)

Forstliche Produkte:

Das trockene Wetter hat die Population der Borkenkäfer begünstigt. Insgesamt mussten ca. 1'000 m³ Holz zwangsweise entfernt werden, das nur zu sehr tiefen Preisen verkauft werden konnte. Das Volumen an Holzschnitzeln für die Beheizung des Zoos konnte um 2200 m³ auf 5800 m³ erhöht werden. Rund 100 m³ hochwertiges Stammholz wurde über die regionale Submission verkauft zu einem Durchschnittserlös von Fr. 550 pro m³.

Mit verschiedenen städtischen Holzverbrauchenden wurden Gespräche geführt, um den Absatz unseres eigenen Holzes zu verbessern. Erste Erfolge sind sichtbar.

Weihnachtsbäume:

Mit den neu gestalteten Plakaten hatten wir in der ganzen Stadt eine sehr gute Präsenz. Besonders beliebt bei der Bevölkerung ist das Schneiden des Weihnachtsbaumes im Walde. Der Absatz liegt im Rahmen des Vorjahres, die direkten Kosten können durch die Erlöse gedeckt werden.

Gärtnerische Produkte:

Der Bedarf an Hydropflanzen in den städtischen Büros nimmt zu. Das Volumen der im Auftrag des Stadtrats hergestellten Dekorationen und die Ansprüche an ihre Qualität sind erneut gestiegen.

Landwirtschaftliche Produkte:

Als Folge der Trockenheit beträgt der Ertragsausfall bei Mais und Getreide ca. 30 %. Der Vollzug eines Virensanierungsprojektes des Bundes in der Schweinemast verlangte einen Unterbruch in der Nachzucht, womit auch hier ein Ausfall von rund 30 % zu verzeichnen ist, obwohl im Juchhof keine Anzeichen dieses Virus vorhanden waren.



Mit einer neuen Fütterungs- und Haltungsmethode erreichen die Eber das Schlachtgewicht vor ihrer Geschlechtsreife. Dadurch kann auf die viel beklagte Kastration der Jungeber verzichtet werden. Der Juchhof leistet in dieser Hinsicht Pionierarbeit.

Rebbau:

Erstmals konnten am Chillesteig über 100 Oechslegrad gemessen werden. Wir erwarten einen besonders guten Weinjahrgang. Die Traubenlese konnte dank des schönen Wetters und der gesunden Trauben in der Hälfte der üblichen Arbeitszeit erledigt werden. Rund 2000 Rebstöcke wurden ersetzt.

6. Dienstleistungen (Produktgruppe 5)

Beratungen und Dienstleistungen für andere Dienststellen:

Durch Planungsarbeiten in den Entwicklungsgebieten Zürich-Leutschenbach, Zürich-West und Zürich-Affoltern läuft eine intensive Zusammenarbeit zwischen GSZ und weiteren Ämtern im Bereich der Sondernutzungs-

planungen und der Quartierplanverfahren.

Im Bereich der Gestaltung des öffentlichen Raums ist die Projektierung zur Umsetzung des Wettbewerbes Opernhausparking/Sechseläutenplatz angefallen. Verschiedene qualitative Verfahren wurden begleitet: Altstetterplatz, Kreuzplatz, Wohnsiedlung Werdwies, Andreaspark sowie die Quartierplanverfahren Seebacherstrasse, Ruggächern, Langmatt, Obsthaldenstrasse und Kürberghang.

Begleitet wurden auch die grösseren Infrastrukturbauten wie Durchmesserlinie, Tram West-/Pfungstweidstrasse, Glattalbahn und FlaMaWest. Der privat erstellte Turbinenplatz konnte eingeweiht und die Bäume und Pflanzflächen konnten von Grün Stadt Zürich übernommen werden.

Die Planungsprozesse der Museums-erweiterungen Rietberg und Landesmuseum wurden fachlich begleitet.

Rund 650 Baugesuche wurden bearbeitet, 50 davon waren grössere Projekte. An die 300 Infrastrukturprojekte

(25 Grossprojekte) wurden begutachtet.

Dienstleistungen für Dritte:

Im Rahmen der Zoo-Erweiterung konnten Leistungen von ca. 150'000 Franken verrechnet werden. Zusammen mit den weiteren kleineren Dritt-aufträgen erreichte der weiterverrechnete Dienstleistungsumsatz gegen 200'000 Franken.